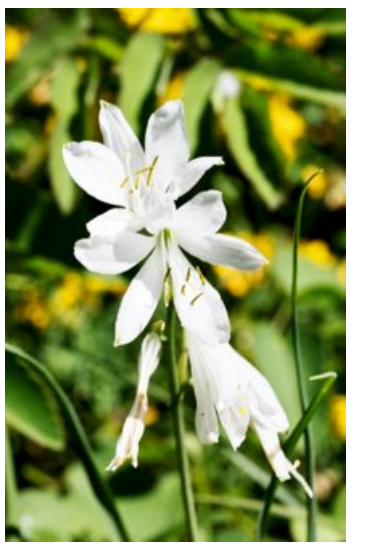
Blumige Sache

NATUR Die Smartphone-Anwendung Flower Walks verbindet Wanderführer mit Pflanzenbestimmung. Doch wie geht das? Unterwegs mit Botanikerin Muriel Bendel auf Sunnbüel ob Kandersteg.

Botanikerin Muriel Bendel kartiert auf Sunnbüel die Herzblättrige Kugelblume, im Hintergrund Martin Sahli, Daniel Zürcher und Doris von Känel (von links). *Fotos: Urs Baumann*

Ein Enzian, aber welcher? Es ist der Bayerische Enzian.



Eine Pracht: Die blühende Paradieslilie.

Ein winzig kleiner Strauch: Die Silberwurz.

Ein Lauchgewächs: Der Allermannsharnisch, umgangssprachlich auch «Nünhemmlere» genannt. *Foto: Muriel Bendel*

Was tut sie da bloss? Die Bernerin Muriel Bendel kniet neben dem Wanderweg ins Gras und holt eine Lupe aus dem Rucksack. Sie hält sie über hellblaue Blümchen am Wegrand und guckt konzentriert. Ganz unbedarft denkt sich der Laie: So kleine, hellblaue Blümchen gibts doch auch auf der Weide neben dem Haus.

Botanikerin Bendel lacht: «Richtig, das sind Vergissmeinnicht.» Sie stellt sich natürlich andere Fragen. Um welche Art von Vergissmeinnicht handelt es sich denn? Es sind winzige Details, die darüber entscheiden, manchmal von blossem Auge gar nicht erkennbar. Bis endlich klar ist: Das hier sind Alpen-Vergissmeinnicht.

Die Sache mit den Schildern

Gebannt beugen sich drei weitere Personen über die Pflänzchen des Interesses. Martin Sahli, Doris von Känel und Daniel Zürcher sind alle drei aus Kandersteg und pflanzenbegeistert. Bisher steckten von Känel und Zürcher jeden Sommer einen Blumenweg auf dem Stierenbergli ob Kandersteg aus. Kleine Messingschilder machten auf Storchschnabel, Türkenbund oder Grünerle aufmerksam. Spaziergänger ohne Vorwissen fanden manchmal jedoch nicht genau heraus, welche Blume das Schild eigentlich meinte. Und immer wieder machten Unbekannte sich einen Spass daraus, Schilder auszureissen und woanders wieder einzustecken.

Doch nun soll alles anders werden. Digital. Darum ist Muriel Bendel heute hier. Sie kartiert die Route des Blumenwegs auf dem Stierenbergli. In Zukunft wird das Handy die Messingschildchen ersetzen.

Warten auf den «Plopp»

Bendel hat zusammen mit ihrem Geschäftspartner Wolfgang Bischoff die App Flower Walks erfunden. Mit dieser Anwendung kann man um die 50 Blumenspaziergänge in der ganzen Schweiz unternehmen. Man muss sich Flower Walks wie eine Kombination aus Wanderführer und Pflanzenbestimmungs-App vorstellen. Der Nutzer installiert die kostenlose App auf sein Smartphone, lädt alle Daten und Routen herunter, sucht sich eine aus. Und – einmal unterwegs – braucht er nicht einmal mehr eine Internetverbindung. Sobald er an einem kartierten Wegpunkt vorbeikommt, macht es auf dem Handy «Plopp» – und schon erscheinen auf dem Display automatisch Bilder der Pflanze, die hier wächst, mit Namen und anderen Informationen. Wer noch mehr wissen will, kann sich direkt auf die entsprechende Seite von Info Flora weiterleiten lassen, der komplettesten Sammlung von Pflanzendaten in der Schweiz.

Kleiner Download-Erfolg

Erstaunlicherweise gab es ein solches digitales Angebot vorher noch nicht. «Dabei sagten uns die App-Entwickler, als wir ihnen unsere Idee vor etwa drei Jahren vorstellten, dass wir mit der Blumen-App zu spät kämen», sagt Muriel Bendel. Die Leute seien mit Apps gesättigt, es brauche keine neuen mehr. Doch davon liessen sich die beiden Botaniker, die in Bern leben und dort auch ihr Büro betreiben, nicht abhalten.

Zum Glück. Im Mai vor einem Jahr haben sie die App lanciert, vorerst auf Deutsch und Französisch. Das Ziel: 10 000 Downloads in zwei Jahren. Nach fünf Monaten waren es bereits 11 000. Mittlerweile ist die Zahl auf 14 000 angewachsen. Seit diesem Frühling gibt es Flower Walks auch auf Italienisch. Zudem sollen jedes Jahr neue Routen hinzukommen. 12 Wanderungen kartieren Bischoff und Bendel in diesem Jahr, damit sie ab nächstem Jahr auf der App zu finden sein werden. Darunter eben jene auf Sunnbüel ob Kandersteg. Sie wird von der Luftseilbahn Kandersteg–Sunnbüel finanziert. Auch bei anderen Routen übernahmen lokale Partner die Kosten, manche sponserten Sektionen von Pro Natura.

«Natürlich geht es uns auch um Naturschutz», sagt die 42-jährige Bendel. Es gebe wohl keinen Botaniker, der sich nicht für den Schutz der Pflanzen einsetzen würde. «Und es gibt auch Blumen, die wir ganz bewusst nicht in die App aufnehmen, obwohl sie vielleicht am Wegrand wachsen würden.» Manche Blumen wie der Frauenschuh stehen auf der roten Liste und sind gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Je weniger Menschen wissen, wo sie genau wachsen, desto besser. Man will verhindern, dass jemand sie ausreisst oder beschädigt.

> «Es gibt auch Blumen, die wir ganz bewusst nicht in die App aufnehmen, weil sie vom Aussterben bedroht sind.»
>
> *Botanikerin Muriel Bendel*

Schneckentempo

Wer mit Botanikern unterwegs ist, muss Geduld haben. Es kann durchaus sein, dass plötzlich eine Schnecke links vorbeizieht. Immer wieder halten Bendel und ihre Begleiter an, bewundern, analysieren, bestimmen, diskutieren. Irgendwann sagt Bendel fast ein bisschen verzweifelt: «Es ist schwierig, hier eine anständige Auswahl zu treffen, es gibt eine solche Vielfalt!» Die anderen drei lächeln geschmeichelt. Und versprechen für die restliche Route noch weitere Höhepunkte: Zum Beispiel die «Nünhemmlere». Die was, bitte? «Der Allermannsharnisch», sagt Bendel und lacht. «Das ist ein Lauchgewächs, das im Boden verschiedene Schichten macht wie eine Zwiebel. Früher wurden diese netzartigen Zwiebelschalen ausgegraben und von Rittern unter ihren Kettenhemden getragen. Sie sollten sie vor Verletzungen schützen oder einfach Glück bringen. Darum sagt man der Blume umgangssprachlich ‹Nünhemmlere›, also neun Schichten. Eine schöne Geschichte, nicht wahr?»

Nicken. Schwelgen. Auf zur nächsten Pflanze.

Marina Bolzli

PFLANZENBESTIMMUNG

Apps und Bücher für Freaks und Laien

Wer kennt das nicht? Da steht man plötzlich vor einem Pflänzchen, wunderbar blühend – und hat keine Ahnung, was das für ein Gewächs ist. Abhilfe bietet einerseits **die App Flower Walks** (siehe Haupttext), die auf Dutzenden Wanderungen in der ganzen Schweiz die Blumen narrensicher erklärt. Inklusive Foto, Ortung und weiterführender Beschreibungen. Allerdings halt nur diejenigen Pflanzen, welche von den App-Verantwortlichen kartiert wurden.

Für Laien, die irgendwo am Wegrand ein Blümchen entdecken und es benennen möchten, gibt es auch die in Frankreich entwickelte **App PlantNet.** Man fotografiert die Pflanze, deklariert, welcher Pflanzenteil abgebildet ist, und kriegt sogleich einen oder mehrere Vorschläge ausgespuckt, um welche Pflanze es sich handeln könnte. Zudem gibt es die Option, die selbst gemachte Pflanzenbestimmung von der Community prüfen zu lassen. Die App ist wie Flower Walks gratis.

Für Leute mit mehr botanischem Grundwissen bietet sich seit je der Wälzer **«Flora Helvetica»** an, der eben in der 6. und neu überarbeiteten Auflage erschienen ist. Er beschreibt praktisch alle wild wachsenden Blüten- und Farnpflanzen der Schweiz, inklusive Bild und Verbreitungsgebiet.

Empfehlenswert ist auch die **App Flora Helvetica,** die diese Woche in einer verbesserten Version erscheint. Mehr als 3000 Pflanzenporträts sind mit Bildern, Verbreitungskarten und informativen Texten ausgestattet. In einem Feldbuch können eigene Beobachtungen mit dem genauen Standort gespeichert und an das nationale Daten- und Informationszentrum Info Flora gemeldet werden. Die Vollversion dieser App kostet 100 Franken, die Miniversion mit weniger Funktionen ist gratis.

Zudem gibt es erstmals einen gedruckten **Exkursionsführer von Flora Helvetica.** Mit diesem können alle Gefässpflanzen der Schweiz mit ausführlichen und verständlichen Bestimmungsbeschlüsseln identifiziert werden. Und: Er ist etwas handlicher als die «Flora Helvetica» und passt auch in den Wanderrucksack. *bol*

«Flora Helvetica, illustrierte Flora der Schweiz», 6. Auflage, Lauber, Wagner, Gygax, Haupt-Verlag, 1686 Seiten. **«Flora Helvetica, Exkursionsführer»,** diverse Autoren, Haupt, 812 Seiten. **Apps:** Flora Helvetica – die App, Flower Walks, PlantNet.

Transhelvetica 24.5.2019

PFLANZENREICH

Blumig

Wie die Hummel-Ragwurz die Bienen täuscht und warum das Gestreifte Süssgras von Amerika nach Europa kam, das sind Geschichten, die nur darauf warten, erzählt zu werden. Die kostenlose App «Flower Walks» macht die Schweizer Biodiversität erlebbar und nimmt Spaziergänger sowie Botaniker auf rund sechzig Streifzüge durch Wald und Wiese mit. 1100 wildwachsende Pflanzenarten gibt's anhand GPS-Funktion und detaillierter Bildergalerie zu entdecken – eine etwas andere Schnitzeljagd durchs wilde Grün!

Am Wegesrand
Mit der App «Flower Walks» die Biodiversität der Schweiz entdecken. flowerwalks.ch

Aufgeblasener Enzian.

Coop Zeitung 21.5.2019

Auf floristischer Entdeckungstour

Mit der App «Flower Walks» von «Pro Natura» und «feldbotanik.ch» können Nutzer die Schweizer Pflanzenwelt spielerisch erkunden und sich Wissen darüber aneignen. Auf rund 60 botanischen Streifzügen durch die ganze Schweiz präsentiert die App über 1000 einheimische wild lebende Pflanzenarten. Ziel der Erkundung ist der Schutz der Biodiversität. Das Interesse an Schweizer Pflanzenarten soll sich wieder steigern. Denn nur was wir kennen, können wir auch schützen und schätzen. SJM

TATEN statt WORTE

Mehr Infos auf:
www.taten-statt-worte.ch

Sonntagszeitung vom 22.9.2019

Flower Walks
Wer im Biologie-Unterricht zu wenig gut aufgepasst hat, kann mit dieser Pflanzenbestimmungsapp spicken. Inklusive Routentipps.

Rega
Hilft in Notfällen. Mit der App Uepaa kombiniert kann man auch ohne Empfang Alarm schlagen.

Bänkli
Dauerts noch lange bis zur nächsten Bank? Bietet die übernächste für die Sandwichpause eine tollere Aussicht? Die App checkt es für uns ab.

BLICKPUNKT

Wiggertal

PFAFFNAU *Ein Abend, an dem man sich zu Hause fühlte*

Ein Sing-, Tanz- und Musikspiel mit volkstümlichen Überraschungen: Dies bot die Trachtengruppe Pfaffnau-Roggliswil an ihrem Heimatabend.
SEITE 18

NEBIKON *Viel Besuch am Tag der offenen Tür*

Sowohl die Gemeinschaftspraxis «Doktorhuus» als auch die Spitex Nebikon-Altishofen öffneten an diesem Wochenende die Türen für die Bevölkerung.
SEITE 19

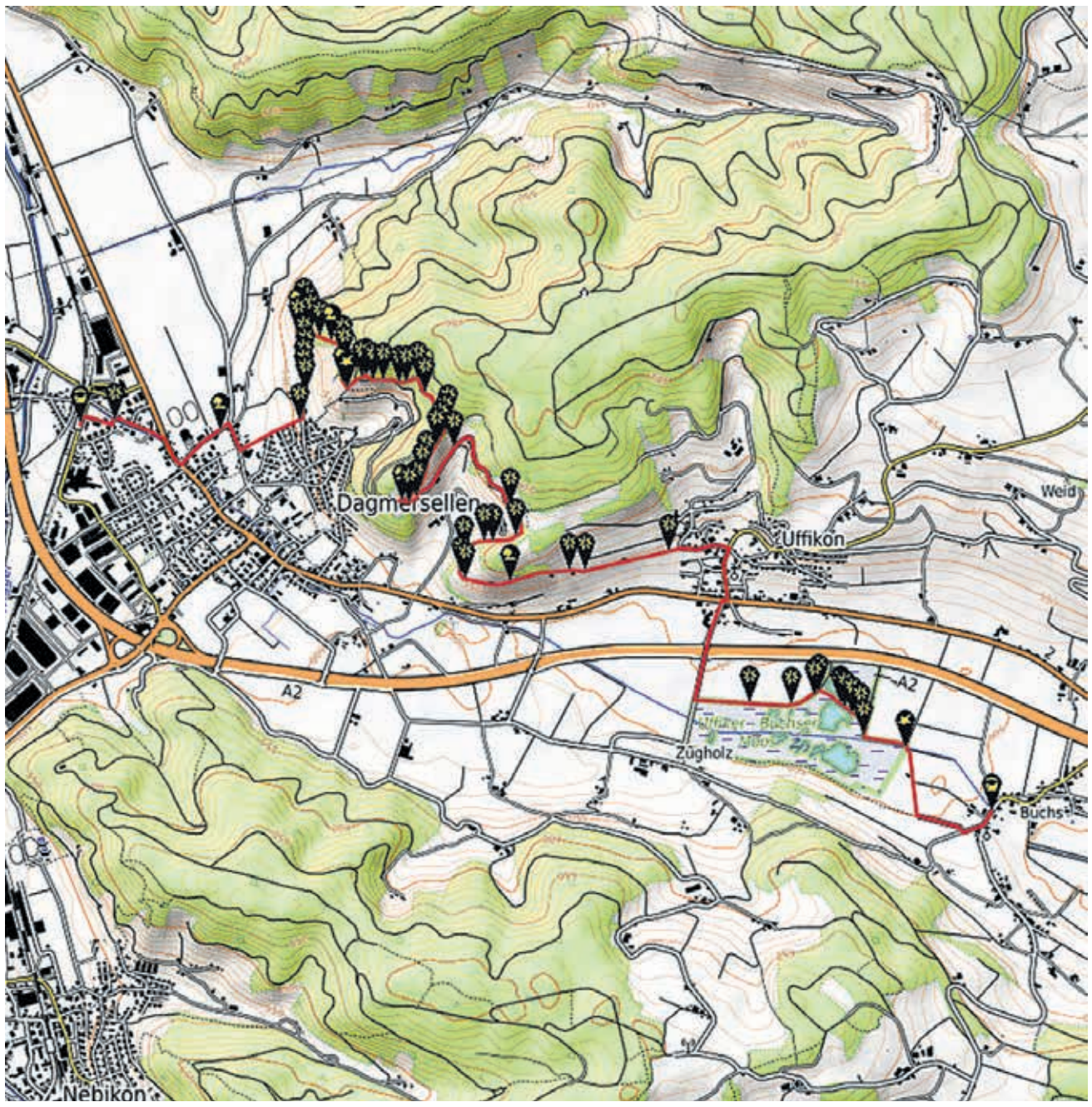
REIDEN *Vier Museen spannen zusammen*

Mit dem Shuttlebus von Museum zu Museum: Vier Reider Institutionen spannen am Internationalen Museumstag zusammen.
SEITE 21

Per Handy wird das «Kleine Immergrün» zum Star

DAGMERSELLEN Wer im Hürntal mit dem Handy auf die Pirsch geht, trifft auf den unscheinbaren «Arznei-Baldrian» oder den «Echten Wundklee». Dank einer App, welche Plopp um Plopp auf Naturperlen am Wegrand hinweist.

von **Stefan Bossart**



Vom Start beim Dagmerseller «Rössli»-Kreisel bis hinauf nach Buchs: Auf der Hürntaler-Flower-Walk-Route gibt es blumige Entdeckungen zu machen.

Das Zirpen der Grillen, mächtige Stieleichen, ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung und der nach seiner Befreiung aus dem engen Kanal wieder friedlich vor sich hinplätschernde Hürn: Wer von Dagmersellen übers Griffental nach Buchs wandert, kommt bereits heute auf seine Kosten. Seit Anfang Mai ist die rund zweistündige und leichte Wanderung um eine Attraktion reicher. Wobei – eigentlich waren die «neuen» Sehenswürdigkeiten schon immer da, wurden aber von den wenigsten wahrgenommen. Beispielsweise der weiss blühende «Hecken-Kälberkropf» im Gebiet Bonsprig, der wegen seiner Wirkung auch «Taumelkerbel» genannt wird. Beachtung findet nunmehr auch das «Kleine Immergrün», welches sich im Griffental der Sonne entgegenreckt.

Ein «Plopp», das Wissen verschafft

Knapp 70 unterschiedliche Pflanzenarten hat die Berner Botanikerin Muriel Bendel am Wegrand zwischen Dagmersellen und Buchs kartiert – und lässt die Wanderer an ihren Entdeckungen teilhaben – sofern sie die von ihr und Geschäftspartner Wolfgang Bischoff entwickelte «Flower Walks»-App auf ihr Handy heruntergeladen und installiert haben. Die App ist eine Kombination aus digitalem Wanderführer und Pflanzenbestimmungsbuch. Sobald der Wanderer an einem kartierten Wegpunkt vorbeikommt, macht es auf dem Handy «Plopp» und schon erscheinen auf dem Display automatisch Bilder der vor Ort wachsenden Blumen samt Namen und Infos zu deren Eigenschaften.

«Perlen» entdeckt

Eine Tour um die andere: Insgesamt 59 solche botanische Streifzüge erfassten Bendel und Bischoff in der ganzen Schweiz. Seit der Lancierung der App im Mai 2017 haben es rund 18 000 Personen genutzt. In unserer Region war das Angebot jedoch bislang noch nicht nutzbar. «Der ganze Kanton war ein weisser Fleck auf unserer Karte – neu sind neben Dagmersellen und dem Meggerwald drei Streifzüge im Entlebuch hinzugekommen», sagt Muriel Bendel. Wieso kam gerade das Hürntal zum Handkuss? «Es bietet auf kleinstem Raum eine riesige Artenvielfalt und weist mit Trockenwiesen, Moor und Teichlandschaft eine super Kombination aus.» Als gebürtige Stadtluzernerin sei ihr dieses Gebiet nicht fremd gewesen. «Trotzdem staunte ich bei dessen Begehungen, welche Naturperlen es vor Ort zu entdecken gibt.» Die letzten Steine für deren Kartierung räumte der Kanton aus dem Weg. Er tritt als Routen-Sponsor auf und ermöglichte den neuen botanischen Streifzug, der wie alle anderen auf der App von den Wanderern kostenlos genutzt werden kann.

Wer schätzt, der schützt

«Wir wollen mit unserer App die botanische Vielfalt der Schweiz erlebbar machen und zu dessen Erhaltung beitragen», sagt Muriel Bendel. Dahinter steckt eine tiefe Überzeugung: Nur was der Mensch kennt, wird er auch schätzen und schützen. «Schon wenige Geschichten aus der Wunderwelt der Pflanzen reichen aus, um sie nicht mehr als grüne Masse, sondern als Lebewesen mit speziellen Eigenschaften wahrzunehmen. Die App ist letztlich ein Werkzeug zur spielerischen Erkundung der Blumenvielfalt in der Schweiz», so Bendel weiter. So wird beispielsweise erläutert, warum das «Gestreifte Süssgras» von Amerika nach Europa kam oder wie die «Hummel-Ragwurz» die Bienen täuscht, oder sich eine spezielle Raupe plötzlich vom «Lungen-Enzian» herunterfallen und sich von Ameisen füttern lässt.

Ansehen und nicht pflücken

Doch birgt eine solche App nicht auch Gefahren? Etwa für den beruhigenden und krampflösenden «Arznei-Baldrian», der gepflückt und mit nach Hause genommen werden könnte? «Obwohl die meisten der gezeigten Pflanzen sehr häufig sind, gibt es auch seltenere und geschützte Arten, die präsentiert werden», sagt Muriel Bendel. Deshalb gilt: anschauen und nicht ausreissen. «Dies ist die wichtigste Regel, die es zu befolgen gilt.» Es gebe auch Pflanzen, die bewusst aussen vor gelassen werden. Nicht fündig werden zum Beispiel jene Wanderer, die mit dem Handy in der Hand dem «Frauenschuh» auf die Verse gehen wollen, der sich auf der Roten Liste der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Pflanzen befindet. «Je weniger Menschen wissen, wo er genau wächst, desto besser.» Alle Geheimnisse der Schweizer Pflanzenwelt werden also nicht gelüftet – aber viele, die unauffällige Schönheiten wie das «Kleine Immergrün» zum Star machen.

So funktionierts

«FLOWER WALKS»-APP
Das Handy ersetzt die auf solchen Pfaden bislang gängigen Messingschilder: Auf den Streifzügen werden die Nutzenden via GPS-Funktion auf botanische Besonderheiten am Wegrand hingewiesen und mit spannenden Hintergrundinformationen versorgt – und zwar genau dort, wo die jeweilige Pflanzenart am Wegrand vorkommt. Dank der Bildergalerie ist das Erkennen der Pflanzen vor Ort ein Kinderspiel. Auf der Route selbst ist eine Internetverbindung nicht nötig. Dies, weil der Wanderer im Vorfeld die Daten herunterladen muss und auf diese offline zugreift.

Die «Flower Walks»-App (siehe kleines Bild oben) steht im App Store sowie auf Google Play zur Verfügung. Sie ist kostenlos, dreisprachig (de/fr/it) und kann auf Android- und iOS-Geräten installiert werden.

Die von den beiden Botanikern Muriel Bendel und ihrem Geschäftspartner Wolfgang Bischoff 2017 lancierte und immer wieder mit neuen Routen ergänzte «Flower Walks»-App erfreut sich grosser Beliebtheit und wurde bislang von 18 000 Personen heruntergeladen.

Die gesamten Infos sind auch auf der Website www.flowerwalks.ch abrufbar.

Ausladende Trockenwiesen (Bild links) und einzigartige Teichlandschaften (rechts) auf kleinstem Raum. «Das Hürntal ist nicht zuletzt dank seiner vielseitigen Lebensräume ein bestens geeigneter Ort für eine «Flower-Walk-Route», sagt Botanikerin Muriel Bendel. Fotos **Muriel Bendel**

Botanisches «Bijou» im Schatten des Bantigers

Auf dem Flower Walk von Hub auf die Klosteralp gibt es zahlreiche botanische Schätze und Raritäten zu entdecken.

KRAUCHTHAL

Farnreicher Wald

Wald-Platterbse

Gilbweiderich

Fotos: Françoise Alsaker

Gerhart Wagner kennt dieses Gebiet in der Gemeinde Krauchthal schon fast wie seine «Hosentasche». So überwacht er beispielsweise die dort wachsenden wilden Tulpen. «Es hat jedes Jahr weniger von diesen seltenen Blumen», bedauert der Zoologe, Botaniker, Physiker und Geologe aus Stettlen. Auch den Weg auf die Klosteralp absolviert er regelmässig. Nicht mal die laut seinen Aussagen zum Teil ruppigen Steigungen halten den 99-Jährigen davon ab. Gerhart Wagner ist offensichtlich trotz hohen Alters noch äusserst fit. Dementsprechend antwortete er kürzlich auf die Frage, wie es ihm gehe: «Gut. Ich war heute Morgen schon auf dem Bantiger, um den Sonnenaufgang zu bewundern.»

Digitaler Lehrpfad

Gerhart Wagner erzählte NUBIS-Vorstandsmitglied Françoise Alsaker und Muriel Bendel (Autorin der App «Flower Walks – Botanische Streifzüge der Schweiz») von dieser botanisch äusserst interessanten Gegend. «Ein wahres Bijou», wie er betont. Für die beiden Frauen war rasch einmal klar: Dieser Weg wäre doch ideal für die Realisierung eines digitalen Pflanzen-Lehrpfads. Damit war der Grundstein für das NUBIS-Projekt Flower Walk Hub–Klosteralp gelegt. Inzwischen liegt die dafür benötigte App zum Herunterladen bereit. Unterstützt und finanziert wurde das Projekt von der Gemeinde Krauchthal, vom Museum Krauchthal sowie vom lokalen Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Smartphone oder Tablet

Beim Entwickeln der Wanderroute ging es den Initianten in erster Linie darum, der Bevölkerung aus der näheren Umgebung wie auch weiteren interessierten Kreisen diesen ‹Naturschatz› zugänglich zu machen. Wie Françoise Alsaker erklärt, muss man für den 5,5 km langen Weg – inklusive 230 m Auf- und Abstieg – mit einer Wanderzeit von knapp 1¾ Stunden rechnen. «Wer sich mehr Zeit für die Beobachtungen nehmen will, kann die Route auch in mehrere Etappen aufteilen.» Wichtig sei, die entsprechende App vorgängig auf dem Smartphone oder Tablet zu installieren und die Ortung über GPS zu aktivieren. «Einen Natel-Empfang braucht es hingegen nicht.»

«Mit dem Flower Walk möchten wir Interessierten diesen Naturschatz zugänglich machen.»

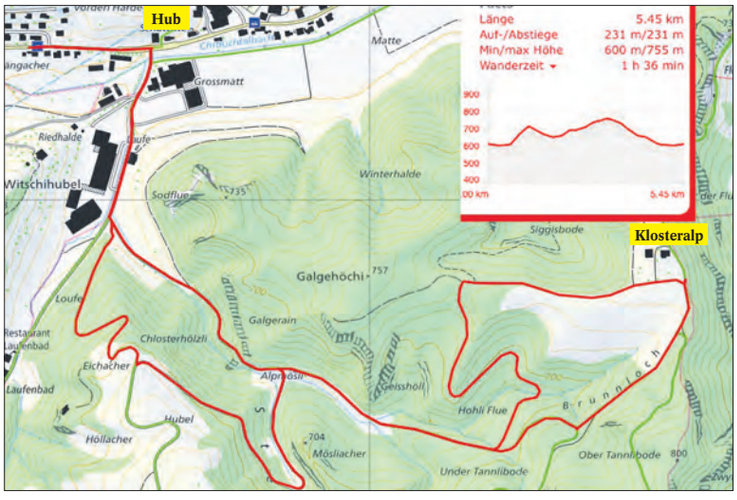
Françoise Alsaker

Spannende Gegend

Was aber bietet dieser digitale Pflanzenlehrp ad im Schatten des Bantigers interessierten Bürgerinnen und Bürgern? Wie muss man konkret vorgehen, um diese spannende Gegend hautnah kennenzulernen, in botanischer wie auch in kulturhistorischer Hinsicht? Die Antwort darauf liefert eine neuartige kostenlose App. Mit ihrer Hilfe kann man sich ab sofort in der naturbelassenen, bisweilen sogar wilden Gegend zwischen Hub und der Klosteralp auf die Socken machen und beim Spazieren viel Neues erfahren. So verrät das kleine Programm auf der App beispielsweise die Namen von Pflanzen, denen man am Wegrand oder im Wald begegnet. Oder es erzählt, woher die auffälligen Pickelspuren im Sandstein oberhalb der Strasse stammen.

Seltene Pflanze

Den Autoren von «Flower Walks» liegt der Naturschutz sehr am Herzen. Deshalb haben sie ausschliesslich Pflanzen ins Programm aufgenommen, deren Bestand genügend gross ist und welche entlang der Wanderroute wachsen. Damit wollen sie erreichen, dass die App-Nutzerinnen und Nutzer immer auf dem Weg bleiben. Zu bewundern gibt es unter anderem acht verschiedene Farnarten. Viel Lokalhistorisches zu erzählen wüsste zudem das am Wegrand wachsende Waldhaar, welches früher im nahe gelegenen Thorberg gesponnen und zum Stopfen von Matratzen verwendet wurde. Es gibt also einiges zu entdecken auf diesem auch landschaftlich äusserst reizvollen Rundweg. eps.



Wanderroute des Flower Walks Hub–Klosteralp

«Öffentliche Exkursion»

Die App «Flower Walks – Botanische Streifzüge der Schweiz» ist gratis und liegt in drei Sprachen (deutsch, französisch, italienisch) sowie für zwei Betriebssysteme (iOS und Android) vor. Sie umfasst bereits 59 Routen in der ganzen Schweiz und stellt insgesamt 1 000 Pflanzenarten vor. Über die vollständigen Inhalte der App informiert die Website www.flowerwalks.ch. NUBIS (Verein Natur und Umwelt Bolligen-Ittigen-Stettlen) führt übrigens am 29. und 30. Juni auf dem Flower Walk Hub–Klosteralp eine öffentliche Exkursion durch (Infos unter www.nubis-verein.ch).

Botanische Schatzsuche durch die Schweiz

Eva Bächli | Abteilung Wald | 062 835 28 20

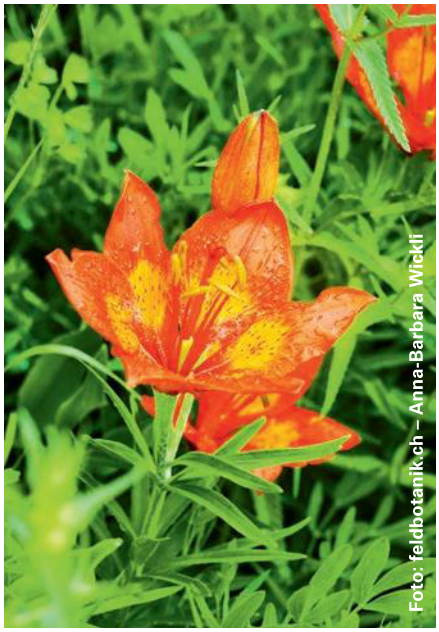
Die Vielfalt unserer Pflanzen begeistert nicht nur Botaniker und Pflanzenliebhaber. Formen und Farben sind scheinbar keine Grenzen gesetzt – wie gerne würde man manchmal die Namen dieser Schönheiten kennen. Die neue App «Flower Walks» ermöglicht auf spielerische Art, die Welt der Pflanzen zu entdecken.

feldbotanik.ch und Pro Natura Aargau haben mit Unterstützung von Sponsoren eine einzigartige Kombination aus Wanderführer und Pflanzenbestimmungsbuch geschaffen. Mit der kostenlosen und zweisprachigen App können über 40 botanische Streifzüge durch die schönsten Landschaften und Gebiete der Schweiz unternommen werden. Die unterschiedlich anspruchsvollen Wanderungen und Spaziergänge machen auf botanische Besonderheiten am Wegrand aufmerksam. Gleichzeitig bietet die App spannende Hintergrundinformationen zu Namensgebung, Besonderheiten bei der Anlockung von Insekten oder über die medizinische Verwendung der jeweiligen Pflanzenart. Fachinformationen wie Blühzeitpunkt, Gefährdung und Schutzstatus in der Schweiz werden ebenfalls angegeben.

Um die Pflanzen am Wegrand nicht zu verpassen, gibt die App ein Signal, wenn man sich ihrem Standort nähert. Dank der Bildergalerie ist das Erkennen der Pflanzen vor Ort ein Kinderspiel. So kann der Sonntagsspaziergang zu einer botanischen Schatzsuche werden: Jung und Alt entdecken beispielsweise das Abbisskraut oder das Blutauge und erfahren nebenbei viel Wissenswertes über die einzelnen Wildpflanzen oder den Charakter unterschiedlicher Lebensräume.
Insgesamt umfasst die «Flower Walks»-App mehr als 800 Pflanzenarten und 60 Lebensräume. Mit über 4000 Fotos sind ein Viertel aller in der Schweiz bekannten Pflanzenarten und Lebensräume umfangreich illustriert. Das Artenspektrum und die Inhalte der App sind sowohl auf interessierte Laien als auch fortgeschrittene Botaniker zugeschnitten.

Die Straussblütige Margerite (Tanacetum corymbosum) *besitzt im Gegensatz zur Wiesen-Margerite pro Stängel nicht nur einen, sondern 6 bis 20 kleine Blütenköpfchen.*

Der felsige Lägerngrat weist auf engstem Raum eine spannende Vielfalt von Pflanzen auf.



Die Feuerlilie (Lilium bulbiferum) *ist in der ganzen Schweiz geschützt und öffnet ihre prächtigen Blüten im Juni und Juli.*

Die gesamten Infos sind auch unter www.flowerwalks.ch abrufbar. So erhält man zu Hause am Bildschirm einen guten Überblick über das breite Angebot. Eine Übersichtskarte zur Schweiz sowie verschiedene Suchfunktionen mit Filtermöglichkeiten erlauben eine gezielte Suche nach Kanton, Routenart, Pflanze, Lebensraum, Blühzeitpunkt usw. Mit Hilfe der ausdrucksstarken Fotos und Beschriebe kann man sich – bei Bedarf – auch gut auf die botanischen Begegnungen vorbereiten.

Botanische Highlights am Lägerngrat

Die Erstellung der App «Flower Walks» wurde durch verschiedene Sponsoren unterstützt. Nebst Projektsponsoren wirkten zahlreiche Routenpartner mit, welche die Realisierung konkreter Routen für die App unterstützten. Der Kanton Aargau finanzierte auf diese Weise die Wanderroute über den Lägerngrat – Hauptbestandteil des ältesten Naturwaldreservats des Kantons Aargau. Im Naturwaldreservat wird für mindestens 50 Jahre auf die Bewirtschaftung verzichtet.

Die bekannte Wanderung gestaltet sich durch die Informationen zur Pflanzenwelt und zu den verschiedenen Lebensräumen, dem Naturschutzprogramm Wald wie auch weiteren lokalen Besonderheiten sehr spannend. Möchte man den gesamten Lägerngrat überschreiten, beginnt man bereits in Baden mit einem Spaziergang durch die beschauliche Altstadt. Der West-Ost verlaufende Lägerngrat fällt beidseits steil ab und bietet eine Vielfalt von sehr unterschiedlichen Lebensraumbedingungen für Flora und Fauna. Pflanzenarten des Flaumeichenwaldes und der wärmeliebenden Kalkfels-Pionierflur gedeihen auf der felsigen, ausgesetzten Westpartie des Grats. Auf der Krete wachsen Berg-Lauch, Straussblütige Margerite, die Feuerlilie und das seltene Langblättrige Hasenohr. Diese lichtbedürftigen Arten werden durch den Kanton Aargau bewusst gefördert: Im Gegensatz zum Nutzungsverzicht im übrigen Wald um den Grat werden einzelne Bereiche der Krete im Rahmen des Naturschutzprogramms Wald spezifisch gepflegt, um ihren lichten, warmen Charakter zu erhalten.

Nach dem Burghorn, dem höchsten Punkt des Lägerngrats, wird der Boden tiefgründiger und dicke Rotbuchen lösen die knorrigen Eichen und Linden ab. Im Gebiet Isloch wird offenkundig, wie sich ein Naturwald wandelt, in dem seit bald zwanzig Jahren auf die forstliche Nutzung verzichtet wird.

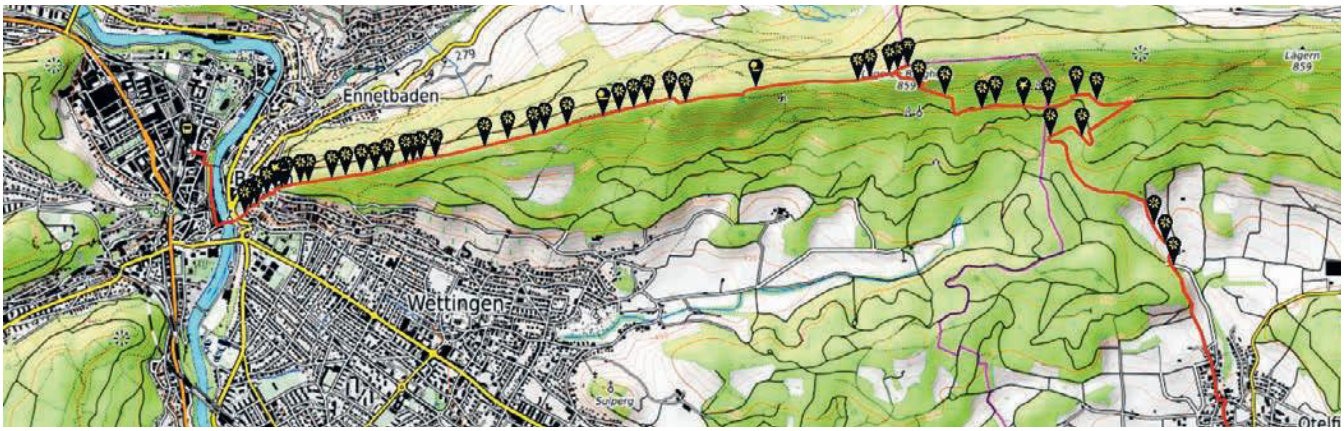
Die abwechslungsreiche Wanderung ist nicht nur für Pflanzenliebhaber und Waldbegeisterte attraktiv. Der schmale Pfad auf dem beidseits steil abfallenden Grat bietet eine spannende Wanderung, bei der eine grossartige Aussicht vom Feldberg in Deutschland bis in die Alpen lockt. Gute Trittsicherheit ist erforderlich; bei nassem Wetter wird wegen Rutschgefahr von der Wanderung abgeraten.

Flower Walks

Die App steht im iTunes Store sowie im Google Play Store zur Verfügung. Sie ist kostenlos, zweisprachig (de/fr) und kann auf Android- und iOS-Geräten installiert werden. Zu den bestehenden 42 Streifzügen ist eine Ergänzung mit rund 18 weiteren Routen im Jahr 2018 geplant. Weitere Informationen unter www.flowerwalks.ch.

Vielfalt an Flower-Streifzügen im Kanton Aargau

Die Lägernroute ist nicht der einzige botanische Streifzug, der die App im Kanton Aargau bereithält. Die Vielfalt an Lebensräumen und botanisch sehenswerten Wanderungen zeigt sich in sechs verschiedenen Routen. Nebst dem Föhren-Orchideenwald am Nätten- und Hessenberg locken verschiedene feuchte bis nasse Lebensräume, um entdeckt zu werden. Die Routen im Reussufer-Schutzgebiet bei Gnadenthal, an der Stillen Reuss bei Rottenschwil, in den Auen im Wasserschloss zwischen Brugg und Vogelsang und am «Chly Rhy» – der erst kürzlich renaturierten Aue am Rhein bei Rietheim – repräsentieren nicht nur den Wasserkanton Aargau, sondern zeigen auch eine enorme Vielfalt an Lebensräumen, Pflanzen und Tieren auf jeweils engem Raum.



Der Streifzug über den Lägerngrat und durch das Naturwaldreservat Lägern beinhaltet 49 Haltepunkte. Das Naturwaldreservat findet seine Fortsetzung im angrenzenden Kanton Zürich und kann bis nach Regensberg über den Grat durchwandert werden.

Quelle: flowerwalks.ch